

W

L

B



DER EINGEBILDETE KRANKE

Altersempfehlung

8. bis 11. Klasse

Dauer

ca. 2h 20min inkl. einer Pause

Autor

Molière, bearbeitet und übersetzt von Martin Heckmanns

Regie

Eva Lemaire

Bühne und Kostüme

Nora Johanna Gromer

Dramaturgie

Sarah Frost

Theaterpädagogik

Margarita Rudenstein

Es spielen

Oliver Moumouris, Eva Dorlaß, Lily Frank, Feline Zimmermann, Alessandro Scheuerer, Reyniel Ostermann, Franziska Theiner, Markus Michalik

Themen

Familienverhältnisse, Täuschung und Selbsttäuschung, Hypochondrie

Inhalt

Argan, ein wohlhabender und schlecht gelaunter Privatier, leidet vor sich hin und keine noch so teure Behandlung vermag seinen (Welt-)Schmerz zu heilen. Kein Wunder: Seine Krankheit bildet er sich bloß ein. Mit zu viel Zeit und zu viel Geld ausgestattet gibt der naive Argan sein ganzes Vermögen für wirkungslose Medizin aus. Dabei bemerkt er nichts von den falschen Absichten seiner Mitmenschen: Die Ärztin bereichert sich fröhlich an seiner Hypochondrie, während es seiner geldgierigen Frau Béline mit dem Tod ihres Mannes insgeheim nicht schnell genug gehen kann. Auch seiner Tochter Angélique gegenüber ist er ignorant und will sie, ganz eigennützig und entgegen ihrem Willen, mit dem Sohn seiner Ärztin verheiraten.

Argans griesgrämige Launen bekommt vor allem sein Dienstmädchen Toinette zu spüren. Doch Toinette durchschaut die Tricks und lässt sich von Argan nicht herumkommandieren, im Gegenteil: Sie kontert souverän seine Gehässigkeiten und gibt ihm von seiner eigenen Medizin zu kosten. Toinette weiß natürlich, dass Argan nicht wirklich krank ist und denkt sich eine kluge Behandlung für seine angeblichen Schmerzen aus: Indem sie die Verhältnisse von Hausherr und Bediensteter umkehrt, serviert Toinette Argan all die Wahrheiten, die er verleugnet - über die falschen Absichten seiner Frau, die Liebe zwischen Angélique und ihrem Cléante und nicht zuletzt über seinen Krankheitszustand.

Der Dramatiker und Übersetzer Martin Heckmanns wirft einen frischen Blick auf die Molière'sche Komödie, ohne dabei die Zeitlosigkeit des Stoffes aus den Augen zu verlieren. Ein Portrait unserer Zeit und eine humorvolle Perspektive auf zwischenmenschliche Verhältnisse, wie sie wirklich sind.

Konzeption

Das Ensemble und das Produktionsteam haben in den Proben danach gesucht, was die Beziehungen der Figuren mit- und untereinander ausmacht. Sie stehen in vielschichtigen Verhältnissen zueinander, haben ihre eigenen Handlungsmotive und werden so zu einem großen Beziehungsgeflecht, was doch aus vielen einzelnen Persönlichkeiten besteht. Im Bühnenbild von Nora Johanna Gromer wird die Theaterwelt Molières

im doppelten Sinne lebendig: Die Figuren bewegen sich auf einer Bühne mit Theatervorhängen verschiedener Epochen, die wiederum auf einer Bühne steht – ein Theater auf dem Theater. Die Inszenierungen von Eva Lemaire sind häufig sehr bunt und sehr körperlich. Auch in ihrer vierten Inszenierung an der WLB geht es wieder akrobatisch zu. Es wird geklettert, getanzt, hingefallen und sich wieder aufgerappelt, was eine slapstickartige Komik erzeugt.

Argan & Toinette

Argans Illusion, krank zu sein, bestimmt sein ganzes Leben. Er hat scheinbar alles, gleichzeitig fehlt ihm alles. Das bekommen alle um ihn herum zu spüren, niemand ist sicher vor seinen Ausbrüchen. Er ist ein komischer Tyrann – ein Figurentypus, der bei Molière immer wiederkehrt. Wir können über Argan schmunzeln und lachen, aber auch mit ihm mitfühlen. Entdecken wir vielleicht sogar eine Lust am Leiden? Oder ein Leiden, dass wir von uns selbst oder von Menschen um uns herum kennen, und für das wir eigentlich ein tiefes Verständnis haben?

Die nicht ganz heimliche zweite Hauptrolle spielt Argans Dienstmädchen Toinette. Sie ist nicht nur unterwürfige Bedienstete von kleinem Stand, sondern eigenständige Gegenspielerin ihres Herrn. Wir sehen einer lebensklugen, frechen und äußerst weitsichtigen Persönlichkeit dabei zu, wie sie sich dem (Welt-)Schmerz Argans selbstbewusst entgegenstellt und ihm von seiner eigenen Medizin zu kosten gibt. „Am Anfang denkt man, dass die beiden eine klassische, altmodische Beziehung haben. Aber dann sehen wir allmählich, dass ihre Beziehung ganz anders ist...“ Dramaturg Alexander Schreuder deutet damit schon an, dass Argan und Toinette eine besondere Ebene miteinander haben. „Sie ist eigentlich selbst die Medizin, nach der Argan so lange sucht“, sagt Eva Lemaire. Toinette ist empathisch, sie hat das Wohl aller stets im Blick, bringt Liebende zusammen, deckt bössartige Absichten auf und schaut dabei immer, dass sie selbst auch nicht zu kurz kommt.

Vor dem Theaterbesuch

Hintergrundinformationen: Molière und das Comédie-ballet

Jean-Baptiste Poquelin alias Molière, der Autor des Stücks, lebte im 17. Jahrhundert und verfasste seine Stücke im Stil des damals populären Comédie-ballet – der Ballettkomödie. Dabei handelt es sich um ein Theaterstück, das mit Musik und Tanz ergänzt wird, um die Stimmung aufzulockern und zu erheitern. Die musikalischen Einschübe sind aber nicht nur Lückenfüller, sondern direkt in die Handlung eingewoben und unterstützen diese. In unserer Produktion von „Der eingebildete Kranke“ wird das Genre aufgegriffen – sowohl durch das Bühnenbild als auch durch die Musik – jedoch in moderner Form. Es werden Lieder von den DarstellerInnen gesungen, die die Atmosphäre vertiefen und die Gefühle verdeutlichen. Dies unterstreicht die Wirkung des gesamten Stücks: Bei der Komödie soll man Spaß haben und lachen, gleichzeitig aber auch mit den Figuren mitfühlen.

Molière schrieb mit seinen Partnern Lully und Beauchamp zahlreiche Theaterstücke in diesem Stil. „Der eingebildete Kranke“ war sein letztes Stück, das 1673 uraufgeführt wurde. Molière selbst übernahm dabei die Hauptrolle. Wenige Tage später erlitt er während einer Aufführung einen Blutsturz und starb kurz darauf.

Künstlerzitate in der Inszenierung

Während des Stückes werden berühmte Werke von KünstlerInnen zitiert, welche von dem Hausmädchen Toinette immer mit dem Namen des Künstlers / der Künstlerin kommentiert werden. Dies ist eine Auswahl der erwähnten Personen:



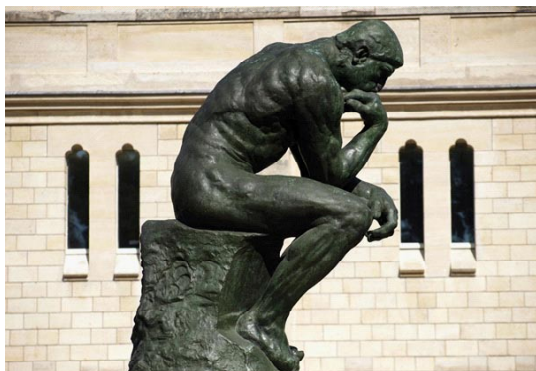
Pina Bausch: Sie begründete in den 1970er Jahren das Tanztheater in Wuppertal. Dabei erschuf sie einen ganz neuen Tanzstil. Dieser erinnert an Modern Dance, hat aber eine eigene Note. Gesang und Pantomime verbinden sich mit dem Tanz, der jedoch keinen strengen Regeln folgt. Eher untypische Tänzer*innen zeigen dabei ihre innersten Gefühle und Empfindungen.

Martin Scorsese: Er ist der Regisseur des Films „The Wolf of Wall Street“. In dem Film gibt es eine Szene, in der die Frau den Mann durch ihren Fuß auf Abstand hält. Dabei versucht die Frau die Kontrolle über den Mann zu gewinnen. Im Theaterstück wurde diese Bewegung aufgegriffen.



Der Kuss: Dies ist ein Gemälde von Gustav Klimt aus dem Jahr 1909 im Jugendstil. Die Goldtöne glorifizieren die Liebe der beiden Figuren. Dieser göttliche Anschein symbolisiert die Unendlichkeit und damit auch die Unvergänglichkeit der Liebe selbst.

Magritte: René Magritte stammt aus Belgien und ist ein berühmter Maler des Surrealismus. Er malt seine Bilder naturrealistisch, die Komposition der Motive ist allerdings unlogisch. Dadurch haben seine Werke eine faszinierende Wirkung. „Die Liebenden“ ist ein bekanntes Gemälde von ihm, auf dem sich zwei Menschen eingewickelt in ein Tuch küssen. Es lässt viele Interpretationen zu: zum einen könnte es blindes Vertrauen widerspiegeln, zum anderen die Beständigkeit der Liebe, auch wenn sie todgeweiht ist – mit dem Schal als Todestuch.



Der Denker: Dies ist eine Statue des französischen Bildhauers Auguste Rodin aus dem 19. Jahrhundert. Rodin wird als Vorgänger des Expressionismus bezeichnet. Seine Werke blieben teils absichtlich unvollständig und waren damit ihrer Zeit weit voraus. „Der Denker“ sinniert über das Schicksal und die Existenz der Menschen.

Sehaufrage

Während die SchülerInnen die Inszenierung schauen, sollen sie folgende Fragen im Kopf behalten. Nach dem Theaterbesuch können Sie mit der Klasse über die Antworten diskutieren.

- Welche Lieder werden in dem Stück gesungen und welche Bedeutung haben sie in der jeweiligen Szene?
- Was hat Monsieur Argan wirklich für ein Problem?
- Wie wird Argan geheilt?
- An manchen Stellen verschwimmen die Grenzen zwischen dem Spiel und der Realität, sogenannte Brüche. Wo bemerkst du diese? Welche neuen Gedanken entstehen dadurch?
- Findest du weitere Verweise auf berühmte Werke?

Nach dem Theaterbesuch

Lachübung

Die SchülerInnen stellen sich im Kreis auf und beginnen nacheinander verschiedene Lacharten zu präsentieren. Zum Beispiel leises Kichern, lautes Lachen, etc. Eine Person macht vor, alle anderen machen nach. Dann ist die nächste Person dran.

Sprachliche Übertreibung

Die SchülerInnen nehmen einen einfachen Satz (z.B. „Ich bin krank“) und müssen ihn mit übertriebenen Emotionen oder in verschiedenen stilistischen Varianten vortragen – dramatisch, sarkastisch, verzweifelt, euphorisch usw. Die Übung kann im Kreis durchgeführt werden.

Clownerie oder körperliche Komik

Körpersprache und Bewegungen sind ein wichtiges Mittel zur Komik. Diese Übung hilft, humorvolle Bewegungen und Reaktionen auf der Bühne zu entwickeln. Teilnehmende erforschen körperliche Komik, indem sie sich durch einfache Aktionen bewegen – z.B. hinfallen, stolpern oder Dinge aus Versehen fallen lassen. Sie sollen herausfinden, was für das Publikum am lustigsten ist. Dazu können sie Zweiergruppen bilden, sich fünf bis zehn Minuten lang vorbereiten und sich mehrere kleine Aktionen überlegen, die sie vorführen. An der Reaktion der anderen merken sie, was tatsächlich lustig ist.

„Kauderwelsch“-Übung

Durch diese Übung werden noch mal die nonverbale Kommunikation und der körperliche Ausdruck gefördert. Die SchülerInnen improvisieren zu zweit Szenen, in denen sie nur in Fantasiensprache sprechen dürfen. Der Fokus liegt auf Mimik, Gestik und körperlichem Ausdruck, um die Szenen verständlich und humorvoll zu gestalten. Dabei bekommen sie eine Aufgabe, den Partner oder die Partnerin zum Lachen zu bringen.

Szenen mit dem Tick

Die Charaktere werden in der Inszenierung durch auffällige Körperlichkeiten betont. Eine Möglichkeit, komische Figuren zu spielen ist es, einen komischen Tick zu finden und ihn so zu spielen, als wäre er selbstverständlich. Zum Beispiel Argan, der ständig auf die Toilette muss oder seine Frau Béline, die sich ständig die Haare richtet und dort immer etwas Spannendes findet. Um das zu üben, wählt jede Person einen Charakter aus dem Stück. Jeder Charakter erhält einen spezifischen Tick, der zu seiner Persönlichkeit passt.

Stufe 1

Als erstes findet ein Raumlauf statt, in dem alle Figuren ausprobiert und etabliert werden. Jede Person entscheidet sich für eine Rolle aus der Inszenierung. Die Spielleitung sagt an, was die Figuren pantomimisch machen sollen – sich beeilen, sich verlieben, einen Cocktail trinken, von einem Tiger weglaufen, ein Selfie aufnehmen etc. Auch unterschiedliche Emotionen können angegeben werden. So können die Teilnehmende sich besser in die Figuren hineinversetzen.

Stufe 2

Als nächstes finden kleine Begegnungen statt. Die Teilnehmenden laufen weiterhin durch den Raum, treffen sich, geben sich die Hand, führen ein kleines Gespräch und gehen weiter.

Stufe 3

Die Teilnehmenden bilden Gruppen mit 4-5 Personen. Dabei soll versucht werden, die gleiche Figur nicht mehrmals in einer Gruppe auftauchen zu lassen. Die SchülerInnen wählen eine bekannte Szene aus dem Stück, z.B. einen der Arztbesuche, und bekommen 10 bis 15 Minuten, um die Szene zu proben. Die Herausforderung besteht darin, den Tick natürlich wirken zu lassen und gleichzeitig die Dynamik der Szene aufrechtzuerhalten. Danach werden die Szenen aufgeführt. Die Texte können improvisiert werden.